

aus der Praxis hervorgegangene darin finden wird. Das erste Capitel, Aufbewahrung mikroskopischer Objecte, bespricht namentlich die verschiedenen Flüssigkeiten, die man zum Conserviren der Objecte zwischen Glastäfelchen angewandt hat, und die verschiedenen Methoden, sie luftdicht zu verschliessen, unter denen die eine, mittels Wachs, äusserst bequem ist, dabei empfiehlt der Verfasser $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{15}$ Linie dünne Deckgläschen aus geblasenem Glase, welche man beim Glasermeister Vogel zu Giessen in acht Nummern zu fabelhaft billigen Preissen erhalten kann. Auch empfiehlt er die von ihm und dem mikroskopischen Vereine zu Giessen angenommene Form der Objectengläser, welche man namentlich benutzen soll, wenn man in dem von ihnen angebotenen Objectentausch eingehen will. Auch über die Anwendung des Wasser-glases zum Conversiren der Objecte spricht sich der Verfasser aus, ist aber darüber noch ohne hinreichende Erfahrung. (Durch einige Versuche überzeugt man sich leicht, dass es jedenfalls eines der *bequemsten* Mittel abgeben wird; Verkittung scheint indessen nöthig.) Capitel II. bespricht eine einfache Drehscheibe zum Umdrehen des Objects während man ins Mikroskop sieht; wie sie namentlich das optische Institut von *Kellner* in Wetzlar seinen Mikroskopen beigiebt. Sie ist sehr einfach, lässt sich bei jedem Mikroskope leicht anbringen, und ersetzt den drehbaren Tisch. Das Umdrehen der Objecte ist aber bekanntlich bei feinen Beobachtungen von grosser Wichtigkeit. Capitel III. bespricht eine Methode, sich selbst mit Hülfe von canadischem Balsam ein Fadenkreuz im Ocular des Mikroskopes herzustellen, so leicht und einfach, dass man darüber lächeln muss. Capitel IV. beschreibt eine einfache Form des Mikrotoms, eines Apparats zum Schneiden dünner mikroskopischer Objecte aus Pflanzentheilen etc. Die Vorrichtung ist ebenfalls sehr bequem und einfach, und ersetzt nach des Verfassers Meinung, der wir vollkommen beistimmen müssen, vollständig die Schneidemaschine von Dr. *Oschatz*, welche 30 Thaler kostet, während die vorgeschlagene für etwa 2 Thaler überall herzustellen ist. Der Verfasser erhielt damit Durchschnitt von $0,008''$, also $\frac{1}{125}$ Linie dick. Endlich enthält Capitel V. das vom mikroskopischen Vereine in Giessen verfasste Gutachten über die in neuerer Zeit aus des verstorbenen *Kellners* in Wetzlar (jetzt *Fr. Belthle*) optischem Institute hervorgegangenen Mikroskope. *Kellners* Mikroskope waren bekanntlich ausgezeichnet, namentlich durch seine vortrefflichen Oculare, obgleich er nicht bis zu den stärksten der jetzt gebräuchlichen Vergrösserungen ging. Der Verfasser hat mit einigen andern Mitgliedern des mikroskopischen Vereins in Giessen eine Anzahl der neuen Mikroskope von *Belthle* mit den frühern *Kellnerschen* sehr genau verglichen, und die Commission giebt folgendes Urtheil ab: „Die von Herrn *Fr. Belthle* in Wetzlar gefertigten und von uns geprüften Mikroskope stehen in Schärfe des Bildes den besten *Kellnerschen* Mikroskopen so nahe, dass ein Unterschied nur bei aufmerkamer vergleichender Prüfung heraus-